



BEI UNS ZU HAUSE

Magazin der Wohnungsgenossenschaft Essen-Nord eG

Kaiserwetter und 4.000 Besucher!

Seite 4



Die Stoppenberger

Seite 6



Von der Straße für die Straße

Seite 12





Auf ein Wort!

Unser Jubiläumsjahr steht bislang unter einem guten Stern. Dies hat auch unser Sommerfest im Bockmühlenpark bestätigt, denn nur zwei Tage danach kam es ja zu der Unwetterkatastrophe vom Pfingstmontag, die nicht nur den Bockmühlenpark erheblich zerzaust hat.

Den Zahlen nach sehr gut ist auch die wirtschaftliche Lage unserer Genossenschaft, wovon sich unsere Vertreter im Schloss Borbeck bei ihrer jährlichen Zusammenkunft wieder einmal überzeugen konnte. Wie Sie in dieser BuZ lesen können, wurde dort auch unser langjähriger Aufsichtsratsvorsitzender Gerd Feldhaus mit Dank und großem Beifall aus dem Aufsichtsrat verabschiedet. Den Vorsitz in diesem Gremium hatte er bereits vor einem Jahr an seinen Nachfolger Dr. Thomas Hermes abgegeben. Ob dies ein Schritt in den „Ruhestand“ ist, wagen Insider allerdings zu bezweifeln.

Auch ein neuerlicher Blick in unsere Geschichte gehört zur sommerlichen BuZ und liefert hoffentlich noch für manchen eine interessante spätsommerliche Lektüre. Wir wollen Sie in mehreren Artikeln mit unserem bedeutendsten Gründungsvater und seinem Leben bekannt machen, denn Heinrich Hirtsiefer ist nicht nur von Bedeutung für uns, sondern auch für die Stadt Essen, die ihn dem Anschein nach offenbar vergessen hat. Unser Jubiläumsjahr ist aber auch noch nicht vorbei, denn Ende August werden unsere Aktiven vom Feldmannhof in Altenessen noch ihr traditionsreiches Straßenfest feiern. Für dieses und für den Rest des Sommers wünschen wir unseren Leserinnen und Lesern eine gute Zeit und viel Vergnügen.

Ihr Vorstand

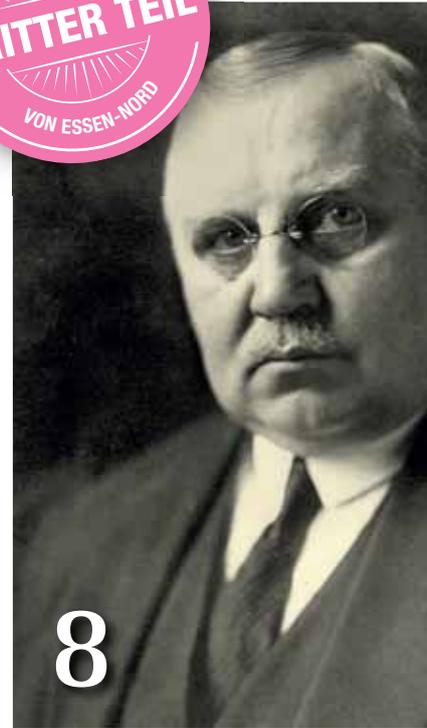
Univ.-Prof. Dr. Franz Peter Lang
(Vorsitzender des Vorstands)

Klaus Grewer
(Mitglied des Vorstands)

INHALT



4



8



6



10

Rubriken

- 2 EDITORIAL
- 2 INHALT
- 3 AKTUELL

Zuhause wohnen

- 4 KAISERWETTER ZUM MITGLIEDERFEST!
- 6 SERIE TEIL DREI: WIE WIR WURDEN, WAS WIR SIND
- 8 „DIE MACHER UND GESTALTER“
- 10 „WIR STEHEN GUT DA!“
- 11 GENOSSENSCHAFTLICHES URGESTEIN IM RUHESTAND?



12



14



16



18

ESSEN. ORIGINAL.

STADTFESTIVAL

29. - 31. 08. 2014

ROCK | POP | ELEKTRO | SALSA | SCHLAGER

**umsonst
& draußen**
www.essen-original.de

ESSEN.ORIGINAL – Das Stadtfest vom 29.–31.8.

Drei Tage, sieben Bühnen, rund 160 Stunden Musik – zum bereits 19. Mal steigt vom 29. bis zum 31. August 2014 in der Essener Innenstadt das Stadtfestival ESSEN.ORIGINAL. Und das natürlich auch in diesem Jahr wieder „umsonst & draußen“. Highlights sind der Auftritt des Headliners Andreas Kümmert sowie die Cross-over-Konzerte der Folkwang Musikschule Essen anlässlich ihres 40-jährigen Bestehens.

„Here I am“ – so lautet der Titel des aktuellen Albums, mit dem Andreas Kümmert im Frühling Platz drei der deutschen Charts erzielte. Von seiner Präsenz können sich auch die Besucher des Stadtfestes am Samstag, 30. Aug., auf dem Kennedyplatz überzeugen. Dann wird der Gewinner von „The Voice of Germany 2013“ mit seiner einzigartigen Stimme und seinen gefühlvollen Blues- und Rocksongs Gänsehaut bei den Zuschauern erzeugen.

Mit seiner Kombination aus Essener Nachwuchskünstlern und etablierten nationalen und internationalen Musikern sowie den unterschiedlichen Stilrichtungen ist das dreitägige Festival einzigartig in der Metropole Ruhr – und bleibt für die Besucher auch in diesem Jahr komplett kostenlos. An jedem der drei Veranstaltungstage setzen die Bands, Orchester und Solo-Künstler auf den sieben Bühnen einen anderen Schwerpunkt. Dabei reicht das musikalische Spektrum von Schlager, Pop und Rock über Salsa und Klassik bis hin zu Metal und Elektro. Also dann – ab in die City.

*Mehr Infos gibt's übrigens unter
www.essen-original.de*

Stadt & Leben

- 12 ECHTE KUNST! VON DER STRASSE FÜR DIE STRASSE
- 14 GEWINNEN MIT ESSEN-NORD
- 15 IMMER EIN OFFENES OHR: GABRIELE NIESWANDT
- 15 GARAGENHOF AM BAHNHOF FROHNHAUSEN
- 16 EIN HAUCH VON ABSCHIED: MIETERFEST IM FELDMANNHOF

Service

- 17 ESSEN-NORD KURZ UND KNAPP
- 17 ESSEN-NORD IM GEDICHT
- 18 UNTER UNSEREN DÄCHERN
- 18 DIE GENOSSENSCHAFT IN STRASSENAMEN
- 19 SPÄTSOMMER-BOWLE
- 19 GEWINNSPIEL



4.000 Besucher erlebten tolles Jubiläums-Mitgliederfest

Kaiserwetter zur großen Feier

Nichts sehnlicher hatten wir uns zu unserem großen Jubiläums-Mitgliederfest gewünscht als Kaiserwetter. Und tatsächlich: Bei strahlend blauem Himmel und sommerlichen Temperaturen erlebten wir am 7. Juni gemeinsam mit über 4000 Mitgliedern, Bekannten, Nachbarn und Freunden unserer Wohnungsgenossenschaft einen wunderschönen Tag mit ganz viel guter Laune im Bockmühlenpark. Dazu trug neben den passenden äußeren Bedingungen auch das bunte und umfangreiche Programm bei, das der Festausschuss anlässlich unseres „Hundertsten“ in monatelanger Vorbereitung auf die Beine gestellt hatte.

Viele Besucher tummelten sich um die Bühne, auf der mehrere Talkrunden das Publikum unterhielten. In der „Sportrunde“ diskutierten neben der Essener Fußball-Legende Willi „Ente“ Lippens auch der aktuelle RWE-Vereinspräsident Dr. Michael Welling und Hubert Röser, der Vereinspräsident der DJK Altdorf 09. Geschichten und „Dönekes“ aus der 100-jährigen Essen-Nord-Geschichte tischten in der zweiten Runde einige unserer langjährigen Mitglieder auf, was so manchen zum Schmunzeln brachte. Zwischen den Gesprächsrunden gab es tolle Vorführungen aus der direkten Nachbarschaft. So brachten Jugendliche der

DJK A 09 den staunenden Zuschauern die spektakuläre neue Sportart „Parcours“ nahe, ein anderes Mal gab der Männergesangsverein „Harmonie“ einige Stücke seines Repertoires zum Besten.

Am Abend eroberte dann das Gesangsduo „Benny & Joyce“ mit Band die Herzen der Gäste; der besondere Clou hierbei: Mit unserer Mieterin Arcely Trögner gesellte sich zeitweise eine Gastsängerin zur Band, die für wahre Begeisterungstürme sorgte.

Doch nicht nur auf der Bühne, sondern auch im restlichen Bock-



rechts: die Vorstände Prof. Franz Peter Lang und Klaus Grewer mit Moderator Richard Röhrhoff.

links: Skotty, der trompetende Eismann.

unten: Joyce van den Pol („Benny & Joyce“) in ihrem Element, eingerahmt von Clown Zimbo und großen wie kleinen Festgästen.



mühlenpark ging die Post ab. Schon tagsüber hatten „Das Duo“, die „Gourmet-Brass-Band“ und „Mr. Skotty, der trompetende Eismann“, die Besucher musikalisch eingestimmt. Apropos Eis: Neben der beliebten Kaltspeise war selbstverständlich auch sonst für das leibliche Wohl gesorgt. Unsere Mitglieder hatten die Qual der Wahl zwischen Reibekuchen, Pizza, Döner, Steak, Bratwurst und Co.

Wer nach dem Essen Lust auf ein bisschen Bewegung verspürte, war bei den vielen Spiel- und Aktionsangeboten für Jung und

Alt bestens aufgehoben. Ob „Essen-Nord-Olympiade“, Fußball-Parcours, Ball-Riding oder Schussgeschwindigkeitsmessung: Die Besucher konnten sich an verschiedenen Modulen ausprobieren und darüber hinaus attraktive Preise gewinnen. Dank einer Kinderschmink- und Spielstation, einer Hüpfburg und der lustigen Show des Clowns Zimbo kam auch bei den kleinsten Gästen keine Langeweile auf.

Nach diesem tollen Tag freuen wir uns bereits jetzt auf unser nächstes Jubiläum – hoffentlich wieder bei Kaiserwetter!

Gewinner des Luftballonwettbewerbs

Welcher Luftballon fliegt am weitesten? Diese Frage weckte die Neugier zahlreicher jüngerer Besucher unseres Jubiläums-Mitgliederfestes. Und so beteiligten sich viele von ihnen an unserem Wettbewerb. Gewonnen hat Lisa Henßen, deren Ballon 150 Kilometer zurücklegte und in Lemgo gefunden wurde. Auf Rang zwei landete Lily-Rose Vereijken (131 km, Oerlinghausen), Dritter wurde M. Schupeth (129 km, Oerlinghausen). Die Sieger dürfen sich über Toys-„R“-us-Gutscheine in Höhe von 50 Euro (1. Platz), 30 Euro (2. Platz) und 20 Euro (3. Platz) freuen.

Herzlichen Glückwunsch!





Die Mitteilung vom Amtsgericht aus dem Jahr 1942 zur „Verschmelzung“ der Genossenschaften.



Wie wir wurden, was wir sind

„Die Stoppenberger“

Dass unsere Wohnungsgenossenschaft Essen-Nord eG aus dem Zusammenschluss von fünf vormalig existierenden freien Genossenschaften entstanden ist, wissen die aufmerksamen Leser der BuZ bereits. Zu diesen Vorläuferinnen gehören auch der „Stoppenberger gemeinnützige Bauverein eGmbH“ und die „Gemeinnützige Baugenossenschaft Essen-Stoppenberg eGmbH“.

Der „Bauverein“, wie manche Stoppenberger heute noch sagen, wurde in den ersten Nachkriegstagen im Juli 1919 in das Genossenschaftsregister eingetragen. Hintergrund war, wie bei allen anderen Vorläufergenossenschaften unserer Essen-Nord, die erhebliche Wohnungsnot, die angesichts einer damals noch stark wachsenden Bevölkerung und der nahezu völligen Einstellung des zivilen Wohnungsbaus während des 1. Weltkrieges erheblich zugenommen hatte. Nach einer anfänglich sehr regen Bautätigkeit geriet der Bauverein jedoch Mitte der 20er Jahre in höchste Existenznöte. Zum ei-

nen waren sie durch die Folgewirkungen der Hyperinflation von 1923 bedingt, die allen Wohnungsgenossenschaften zu schaffen machten. Diese Inflation hatte alle Geldbestände entwertet und die Beschaffung von Baumaterial nahezu vollständig unmöglich gemacht. Die Lieferanten horteten lieber das Baumaterial, als es gegen wertloses Geld zu verkaufen.

Fehlendes Baumaterial und Mangel an Baumöglichkeiten

Zum anderen war es jedoch auch der akute Mangel an Baumöglichkeiten im Bereich

der damals noch selbstständigen Gemeinde Stoppenberg. Die Generalversammlung aller Genossenschaftsmitglieder diskutierte darum 1925 sogar die mögliche Auflösung der Genossenschaft. Sie beschloss jedoch weiterzumachen und wählte den Bauingenieur Wilhelm Viktor in den Vorstand. Seine Initiative und seine Verbindungen führten zu Wiederbelebung der Bautätigkeit. Die krisenhafte Entwicklung endete jedoch erst nachhaltig 1927, nachdem die Gemeinde Genossenschaftsanteile übernommen hatte und der amtierende Bürgermeister Alferts sich im Vorstand der Genossenschaft



Luftaufnahme der Stoppenberger Häuser.



So sahen die Stoppenberger Häuser nach dem Zweiten Weltkrieg aus. Was aus ihnen inzwischen geworden ist, lässt sich am großen Bild auf der linken Seite wunderbar erkennen.



engagierte. So wurden Stoppenberg und Katernberg zum Tätigkeitsfeld des Stoppenberger gemeinnützigen Bauvereins, wobei er massiv durch das St. Vinzenz-Krankenhaus gefördert und unterstützt wurde. Im Jahre 1936 besaß er bereits 69 Häuser mit 316 Wohnungen.

Druck durch die Nazis

Durch die Eingemeindung nach Essen im Jahre 1929 hatte die Stadt Essen die 100 Geschäftsanteile der Gemeinde Stoppenberg übernommen. Nur wenige Jahre später kehrte sich dies jedoch in einen erheblichen Nachteil um, denn die nationalsozialistische Stadtregierung hatte dadurch einen Hebel in der Hand, um durch Kündigung der Geschäftsanteile Druck auf die Genossenschaftsleitung auszuüben. Dies führte nicht nur zum Austausch politisch missliebiger Funktionsträger, sondern war auch ein wesentlicher Hebel, den Stoppenberger Bauverein 1942 zur Zustimmung zur Fusion mit den vier anderen Genossenschaften zu nötigen.

Gegen den Trend der „Zwei-Kind-Familie“

Eine dieser vier Genossenschaften war die schon genannte „Gemeinnützige Baugenossenschaft Essen-Stoppenberg eGmbH“. Sie hieß zunächst „Gemeinnützige Spar- und Baugenossenschaft Eigenheim der Kinderreichen, Kriegsbeschädigten und Wohnungssuchenden eGmbH Stoppenberg“. Diese umständliche Konstruktion war der

Name, unter dem sie im Dezember 1938 in das Genossenschaftsregister eingetragen wurde. Die Gründung war jedoch bereits 1919 und als Initiative der Ortsgruppe des „Reichsbundes der Kinderreichen“ erfolgt. Seine Zielsetzung war es u.a., dem (man lese und staune!) Zeitrend zur Zwei-Kind-Familie entgegenzuwirken. Neben seinen Aktivitäten, die kinderreichen Familien in den „gehobenen Schichten“ (das waren überwiegend Lehrer und kleine Beamte) moralisch zu stärken (was auch immer das sein mag), engagierte sich der Bund der Kinderreichen somit in der Bürgermeisterei Stoppenberg auch im Wohnungsbau. Vergünstigungen für Kinderreiche durch den preußischen Minister für Volkswohlfahrt ermöglichten eine rege Bautätigkeit. Ziel war allerdings der Bau von Eigenheimen, die nicht im genossenschaftlichen Eigentum verbleiben, sondern an private Eigentümer übergeben werden sollten. Immerhin gelang es bis zum Jahre 1936 48 Wohnungen zu errichten, die alle in das Privateigentum der Genossenschaftsmitglieder übergingen.

Genau dieses „Fehlen der Gemeinnützigkeit“ war der Grund, warum die Genossenschaft erst 1938 in das Genossenschaftsregister eingetragen werden konnte, nachdem sie also bereits fast ein



Jahrzehnt tätig gewesen war. Da aber auch der neue Name nicht nur unhandlich, sondern auch sachlich falsch war, musste sich die Genos-

senschaft 1939 in „Gemeinnützige Baugenossenschaft Essen-Stoppenberg eGmbH“ umbenennen.

Mit Druck zur Fusion

Beide wurden 1942 mehr oder weniger unfreiwillig mit eindeutigen Druck der „braunen Herren“ zur Fusion „überredet“. Dabei sollte nicht unerwähnt bleiben, dass es bereits vor 1933 einen Versuch gab, die relativ kleinen Stoppenberger Wohnungsgenossenschaften mit dem deutlich größeren „Altenessener Bauverein eGmbH Essen-Altenessen“ zu verschmelzen. Das Interesse an der Selbständigkeit und die Beharrlichkeit von gewählten Funktionsträgern, die einmal erlangten Positionen nicht aufgeben zu wollen, verhinderte dies aber.

Der Drang nach Selbständigkeit überlebte sogar den 2. Weltkrieg, denn nach der Rückkehr friedlicher und demokratischer Verhältnisse waren die Stoppenberger unter jenen Genossenschaftsmitgliedern, die eine Rückabwicklung der Zwangsfusion wünschten. Da diese Bewegung keinen Erfolg hatte, ist es bei unserer heutigen Wohnungsgenossenschaft Essen-Nord eG geblieben.



Heinrich Hirtsiefer

Die Macher und Gestalter

Heinrich Hirtsiefer ist uns nicht zuletzt durch die nach ihm benannte Hirtsieferstraße und unsere Hirtsiefersiedlung bekannt. Viele von unseren Lesern wissen auch, dass er zu den Gründern unserer Wohnungsgenossenschaft gehört. Dass er aber auch eine sehr bedeutende Persönlichkeit der deutschen Geschichte in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts war, ist vielen nicht bekannt. Dies mag nicht zuletzt auch daran liegen, dass seine Vaterstadt Essen sein Andenken wenig gepflegt hat, ja insbesondere in den 70er und 80er Jahren offenkundig verdrängt hat.

Heinrich Hirtsiefer ist 1876 in Essen geboren und war nach einer Schlosserlehre und dem Abschluss der gewerblichen Fortbildungsschule zunächst bei Krupp tätig. Über gewerkschaftliche Arbeitervereinslehrgänge erwarb er sich Kenntnisse, die ihn neben seinem Organisationstalent und seiner Rednergabe schließlich 1904 in die Position des „beamteten Sekretärs“ des Christlichen Metallarbeiterverbandes (damals gab es noch Richtungsgewerkschaften!) gelangen

ließen. 1920 rückte er zu dessen Verbandssekretär auf und wurde 1921 sogar preußischer Volkswohlfahrtsminister (heute würde man sagen „Sozialminister“). Hirtsiefer, Strunk und Kloft (Letztere haben wir hier bereits vorgestellt) kamen aus der christlichen Gewerkschaftsbewegung und dem politischen Katholizismus. Alle drei waren im heutigen Sinne erfolgreiche Aufsteiger.



Heinrich Hirtsiefer war Mitgründer der „Kleinhaus-Siedlung Essen-West eGmbH“, deren Häuser wir heute Hirtsiefersiedlung nennen. Er war für den Erfolg der Gründung von großer Bedeutung, denn er war als Ausschussmitglied der Landesversicherungsanstalt Rheinprovinz in Fragen der Hypothekenaufnahme sehr

erfahren und konnte somit die finanzielle Seite der Genossenschaftsgründung abklären und vorbereitend organisieren. Hirtsiefer vertrat zudem das Zentrum im Stadtparlament und förderte das Projekt dort ebenfalls aktiv, denn das Stadtparlament beschloss bereits 1913, für das als Mustersiedlung bezeichnete Bauvorhaben der „Kleinhaus-Siedlung Essen-Altendorf“ an der Bockmühle in Altendorf



(nahe der damaligen Stadtgrenze) ein Grundstück in Erbpacht zur Verfügung zu stellen. Bis heute stehen viele Häuser der Hirtsiefersiedlung noch auf jenen städtischen Erbpachtgrundstücken. Nach den Plänen des Architekten Suhnel entstanden direkt nach dem Ende des 1. Weltkrieges die ersten Häuser.

Die junge Republik zeigte sich zumindest in Essen nach dem Zusammenbruch des Kaiserreiches somit durchaus positiv und Mitgründer Heinrich Hirtsiefer war dabei als aufsteigender Politiker im Lande Preußen eine treibende Kraft. Seine Partei, das katholische Zentrum, konnte bei allen demokratischen Wahlen dieser Epoche in Essen die meisten Wählerstimmen für sich erlangen. Die Stadt Essen, die damals weit mehr Bedeutung in Deutschland hatte, als dies heute der Fall ist, entsandte ihn jedoch nicht nur in den Preußischen Landtag, sondern in der langjährigen sogenannten Weimarer Koalition zwischen Sozialdemokraten, Zentrumspartei und Liberalen, wirkte er seit 1921 als Preußischer Wohlfahrtsminister, der sich u.a. ganz entschieden für eine staatlich geförderte Wohnungspolitik einsetzte. Der rasante Wohnungsbau jener Jahre in Essen ist ein äußeres Zeichen für den Erfolg dieser wesentlich von Hirtsiefer mitbestimmten Politik. So wurden

ihm für seine Verdienste auch mehrere Ehrendokortitel verliehen und er konnte insbesondere im Wohnungswesen und in der Krankenpflege Erhebliches leisten.

In der Kleinhaussiedlung hatte er zu jener Zeit jedoch seine Aufgaben bereits auf andere vertraute Personen übertragen. Hirtsiefer selbst wohnte aber auch als preußischer Minister in unserer Hirtsiefersiedlung, ein Umstand der deutlich macht, dass er seine Bodenständigkeit und seine Verbundenheit mit jenen Menschen, die er politisch vertrat, niemals verlor. Dabei darf man nicht vergessen, dass es damals nicht so einfach war, zwischen Berlin und Essen „zu pendeln“.

Sein politisches Leben brachte ihm jedoch nicht nur Zuspruch, sondern führte ihn mit ungemeiner Brutalität im totalitären Staat an den Rand seiner Existenz, wobei er noch die Erfahrung machen musste, dass man auf „gute Freunde“ nicht unbedingt auch in der Not bauen kann. Darum werden wir an dieser Stelle auch in den kommenden Auflagen der BuZ noch mehrmals über sein Leben und seine Leistungen berichten. Heinrich Hirtsiefer ist eine Persönlichkeit, auf die wir stolz sein können.

Fortsetzung folgt in der nächsten Ausgabe



Essen-Nord
FREUDE AM WOHNEN

Kontakt

Öffnungszeiten des
Kundenzentrums
Hedwig-Dransfeld-Platz 8,
45143 Essen

montags bis mittwochs:
7:30 – 12:30 Uhr
und 13:00 – 16:00 Uhr

donnerstags:
7:30 – 12:30 Uhr
und 13:00 – 17:30 Uhr

freitags:
7:30 – 12:30 Uhr

Sprechzeiten für persönliche Vermietung:

donnerstags:
14:30 – 17:30 Uhr
(oder nach telefonischer
Vereinbarung)

**Am Wochenende für Woh-
nungsbesichtigungen:**
Tel.: 0201-634 02-31

Impressum

Herausgeber:

Wohnungsgenossenschaft
Essen-Nord eG

Redaktion:

wort- und tat-büro | essen | Hubert
Röser, CONTACT GmbH, Wohnungs-
genossenschaft Essen-Nord eG

Konzept und Umsetzung:

CONTACT GmbH, Oberhausen

Druck:

EPS Michael Oberländer, Dülmen

BILDNACHWEIS:

Michael Oberländer, Hubert Röser,
CONTACT GmbH, Wohnungsgenos-
senschaft Essen-Nord eG,
Sir James (S. 18, unten, rechts),
shutterstock.de



Zufriedene Gesichter bei der Vertreterversammlung im Borbecker Schloss

„Wir stehen gut da!“

Überall lachende Gesichter, als sich am 15. Mai die Vertreterinnen und Vertreter im Festsaal von Schloss Borbeck trafen, um im Rahmen der jährlichen Vertreterversammlung die Berichte des Aufsichtsrates und den Lagebericht des Vorstandes zur Situation der Genossenschaft zu hören und darüber zu diskutieren.

Wie immer in den letzten Jahren konnten die Damen und Herren Vertreter mit dem, was vorgetragen wurde, sehr zufrieden sein und mit Genugtuung zur Kenntnis nehmen, dass „wir gut dastehen!“ Darum fiel es ihnen auch leicht, den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2013 einstimmig zu genehmigen und die Ausschüttung des Bilanzgewinns in Gestalt von 5 % Dividende auf jeden Genossenschaftsanteil zu beschließen.

Erfreulich auch der Rückblick, den Prof. Franz Peter Lang im Bericht des Vorstandes auf die mehr als 10-jährige Ära des scheidenden langjährigen Aufsichtsratsvorsitzenden Gerd Feldhaus warf. Lang machte deutlich, dass in dieser Ära nicht nur die Modernisierung der traditionellen Hausbestände auf hohem Niveau fortgesetzt worden sei, sondern dass auch Neuerwerbungen von Vermietungsobjekten zur Sicherung der Existenz der Genossenschaft in Ratingen, Dülmen und Düsseldorf gekauft wurden, deren Ergänzungen durch Neubauten am Bockmühlenpark und in Rüttenscheid die Qualität unserer Immobilienbestände insgesamt erheblich verbessert habe.

Besonders eindrucksvoll sei weiterhin, dass auch durch sparsames Wirtschaften die „Kriegskasse der Genossenschaft“ zur Bewältigung der Herausforderung der Zukunft so gut gefüllt werden konnte wie nie zuvor. Die Anwesenden dankten es Feldhaus mit stehendem Applaus.

Dr. Thomas Hermes, seit einem Jahr Nachfolger von Gerd Feldhaus im Amt des Aufsichtsratsvorsitzenden, hob in seiner Laudatio dessen intensives Engagement und Tatkraft hervor, mit der er in seiner Amtszeit als Aufsichtsratsvorsitzender, aber auch schon in den Jahren davor, den Weg von Essen-Nord in die neue Zeit gefördert habe. Als Kind der Genossenschaft sei er stets auf eine sehr persönliche Art mit den Mitgliedern verbunden gewesen.

Der Geehrte richtete nach der Laudatio durch seinen Nachfolger dankende und mahnende Worte an die Versammlung, die Zukunft vorsichtig und mit Bedacht anzugehen, da die Zeiten für die Wohnungswirtschaft nicht einfacher würden.



Einstimmig genehmigt die Vertreterversammlung den Jahresabschluss für das Jahr 2013 und die Ausschüttung des Bilanzgewinns.

Strahlende Gesichter beim Vorstand von Essen-Nord



Ende einer Ära: Gerd Feldhaus wird aus dem Aufsichtsrat von essen-Nord verabschiedet, dem er seit 1980 angehörte. Sein Nachfolger als Vorsitzender dieses Gremiums, Dr. Thomas Hermes, bedankt sich auch bei Marion Feldhaus, die ihren Mann bei den zahlreichen Verpflichtungen immer unterstützt hat.

Als Nachfolger für Feldhaus wählte die Vertreterversammlung Stefan Peil (39), seines Zeichens Vermessungsingenieur in Diensten der Stadt Essen und somit zugleich Fachmann für wichtige Fragen im Zusammenhang mit der genossenschaftlichen Bautätigkeit in Essen. Der Name Peil ist dabei nicht unbekannt, denn sein Vater, Klaus Peil, ebenfalls Vermessungsingenieur, gehörte bis vor zwei Jahren gleichfalls dem Aufsichtsrat an.

In der anschließend stattfindenden konstituierenden Sitzung des Aufsichtsrates wurden Dr. Thomas Hermes als Vorsitzender und Johannes Breuer als dessen Stellvertreter bestätigt. Also dann – auf in die Zukunft.

Gerd Feldhaus

Genossenschaftliches Urgestein im Ruhestand?



Gerd Feldhaus (Jahrgang 1941) wurde im Rahmen der diesjährigen Vertreterversammlung feierlich verabschiedet. Bereits vor einem Jahr hatte er den Vorsitz im Aufsichtsrat an seinen Nachfolger Dr. Thomas Hermes übergeben.

Gerd Feldhaus übte das Amt des Aufsichtsratsvorsitzenden seit 2001 aus und war zuvor seit 1996 stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates. Mitglied in diesem Gremium war er bereits seit 1980. Mit ihm trat, nach der langjährigen Amtszeit des geborenen Erfurters Dr. Neumann, wieder ein „Essener alten Schlag“ an die Spitze des Aufsichtsrates, der, wie sich das gehört, bereits als Kind in der Hirtsiefer-Siedlung aufgewachsen ist. Seine Kinderzeit und Jugendjahre im Essen der Nachkriegszeit haben ihn Aufstieg und Niedergang seiner Heimatstadt miterleben lassen. Vor dem Hintergrund dieser Erfahrungen ist es wohl verständlich, dass der junge Vermessungsingenieur nach sieben Jahren Tätigkeit im Stadtplanungsamt der Stadt Essen das Amt des Geschäftsführers der CDU-Fraktion im Rat der Stadt übernahm. So lernte er die vielfach wenig segensreiche Stadtpolitik in jeder Facette von innen kennen, ein Umstand, der ihn, den erfahrenen Insider, für das Amt des Aufsichtsratsvorsitzenden geradezu prädestinierte. Als Pensionär verfügte er zudem über die notwendigen Zeitressourcen und, wer erwartet hätte, dass er die Genossenschaft zu einer langsameren Gangart drängen würde, wurde eines anderen belehrt. Er kümmerte sich um alles und jedes und das notfalls „online“ bei Aufenthalten im Ausland.

Dabei konnte er stets auf die Unterstützung seiner Frau Marion setzen und vermochte es auch, mit den Mitgliedern von Aufsichtsrat und Vertreterversammlung eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zu gestalten. Rückblickend zeigt sich seine Amtszeit als Erfolgsperiode in der Geschichte von Essen-Nord, in der nicht nur der Immobilienbesitz über die engen Stadtgrenzen nach Ratingen, Düsseldorf und Dülmen ausgedehnt wurde, sondern in der zugleich die vorhandenen Traditionsbestände in Essen auf hohem Niveau kontinuierlich modernisiert wurden. Dass Feldhaus sich tatsächlich zu Ruhe setzen sollte, erwartet keiner, der sein bewegtes und engagiertes Leben näher kennt. Wir von Essen-Nord danken ihm von dieser Stelle aus herzlich, für alles, was er für uns geleistet hat.

Der Graffiti-Künstler Pascal Maßbaum bringt farbige Tupfer in unsere Stadt

Echte Kunst! Von der Straße – für die Straße



Bunte Tupfer setzt Pascal Maßbaum mit seiner fantasievollen Kunst.

„Das ist keine Kunst, sondern nur Schmiererei“, sagt er zu den Tags, mit denen Unbekannte im Bockmühlenpark Bänke und Spielgeräte verunstaltet haben.

Graffitis bringen manchen Hausbesitzer zur Verzweiflung: Kaum ist eine Hauswand oder eine andere Fläche schön gestrichen worden, dauert es meistens nur wenige Tage, bis irgendjemand mit einer Sprühflasche vorbei kommt und die frische Fassade mit mehr oder minder originellen „Tags“ (meist Buchstabenkombinationen) verunstaltet. Ganz anders ist das bei Pascal Maßbaum. Der Graffiti-Künstler zaubert mit der Sprühfarbe so schöne, fantasievolle und farbenfrohe Gemälde auf Garagentore, Stromkästen und Häuserwände, dass ihm allgemeine Zustimmung sicher ist. Ja, Graffiti ist Kunst – wenn's einer macht, der's kann! Auch Essen-Nord hat schon gute Erfahrungen mit dem Mann aus Frintrop gemacht.

Eigentlich ist Maßbaum ein gelernter Schilder- und Lichtreklamehersteller – Werbetechniker würde man heute sagen –, aber vor wenigen Jahren, zur Zeit der Wirtschaftskrise, wurde er arbeitslos und musste zusehen, wo er bleibt. Gesprayed hat er schon immer gerne – aber jetzt gab es auf einmal die Möglichkeit, damit auch Geld zu verdienen: „Wenn ich auf freigegebenen Flächen gearbeitet habe, bin ich ein paar Mal angesprochen worden, ob ich denn auch Auftragsarbeiten übernehmen würde – und ich hab ja gesagt.“ Das hat sich im Schneeballprinzip weiter entwickelt, jedes Mal, wenn ich irgendwo ein Garagentor, eine Wohnzimmerwand oder sonst noch was fertig gestellt hatte, waren mir ein paar neue Aufträge sicher!“ Maßbaums Kunst kommt also an – so gut, dass





Eine Dreier-Garage an der Nöggerathstraße hat Maßbaum mit bedeutenden Bauten der Essener Stadtgeschichte gestaltet.

er inzwischen – wie er nicht ohne Stolz in der Stimme sagt – davon leben kann.

Startschuss: die RWE-Stromkästen

Seit zwei Jahren ist er also hauptberuflicher und freischaffender Künstler – „Das hätt’ ich mir auch nicht träumen lassen!“ So richtig los ging’s mit seiner Karriere, als Horst Stephan aus der Nöggerathstraße den Energieversorger RWE auf den 29-Jährigen aufmerksam machte: „Die hässlichen Stromkästen an den Straßenecken waren bevorzugtes Ziel von Sprayern, die aber meist nicht mehr machten, als ihren blöden Tags zu hinterlassen.“ Der Gedanke von RWE: „Wenn wir die Stromkästen mit richtigen Graffiti verzieren, nehmen die Schmierereien vielleicht ab!“ Gesagt, getan – und Recht behalten! Auch die Straßenzüge, in denen die Häuser der Genossenschaft stehen, sind mit den farbigen Kunstwerken aufgewertet worden. Bunte Dschungel- oder Wüstenlandschaften, historische Gebäude, springende Delphine oder Sonnenuntergänge gehören zu den Motiven, mit denen Maßbaum farbige Tupfer in die Straßen bringt.

Graffiti für Essen-Nord

Auch Klaus Grewer, Vorstand bei Essen-Nord, ist irgendwann auf Maßbaum aufmerksam geworden: „Und dann haben wir die ersten Aufträge an ihn vergeben: den Geräteschuppen im Bockmühlenpark oder eine Dreier-Garage an der Nöggerathstraße mit Bildern von Schloss Borbeck, Zeche Amalie, dem Rathaus und Villa Hügel, um nur einige Arbeiten zu nennen.“ Und die Sachen sind prima angekommen. „Für diese drei Tore habe ich fast zehn Tage gebraucht“,

erklärt Maßbaum, der sich immer an den Wünschen der Kunden orientiert und dessen Wirkungskreis sich inzwischen auf das ganze Ruhrgebiet ausgedehnt hat.

Gleispark in Frintrop

Das letzte größere Projekt war die Gestaltung der Bunkerruine in Frintrop: Regionalverband Ruhr und der Bürgerverein Dellwig/Gerschede hatten sich entschlossen, das hässliche Relikt zu verschönern. Maßbaum machte mehrere Entwürfe, aus denen die Bürger dann die Version auswählten, die realisiert werden sollte. Herausgekommen ist ein Motiv mit zahlreichen Birkenstämmen, die sich nahtlos in die Umgebung einfügen. „Die Leute sind seinerzeit beinahe jeden Tag vorbeigekommen, um zu sehen, wie ich mit meiner Arbeit voran komme“, erinnert sich Maßbaum. Weitere Projekte in dieser Richtung sollen folgen!

Arbeit für drinnen

In den Wintermonaten, wenn es sich draußen nicht so gut arbeiten lässt, übernimmt Maßbaum die Gestaltung von Wohn- oder Kinderzimmern, macht Wand-Tattoos – oder arbeitet auch mal ganz „traditionell“ mit Ölfarbe und Leinwand. „Dann mache ich auch „ganz normale“ Ausstellungen in Galerien“ – aber richtig heimisch fühlt er sich auf der Straße.

Wer Interesse hat, sich selbst mal von Maßbaum was sprayen/malen zu lassen, kann ihn unter **Tel 0151 205 963 64** erreichen. Eine eigene Internetpräsenz ist in Vorbereitung.



Gewinnen mit unserer Genossenschaft

So macht Essen-Nord Spaß

Das schöne an unserer Genossenschaft und an unserer Mieterzeitung ist ja, dass es neben zahlreichen nützlichen und informativen Hinweisen und den spannenden Porträts von „Menschen aus der Nachbarschaft“ immer auch etwas zu gewinnen gibt. In dieser Ausgabe können wir gleich mehrere Gewinner vorstellen.

Das Bundesliga-Tippspiel

Zwar fängt in diesen Tagen bereits die neue Bundesliga-Saison an – aber Essen-Nord wirft noch einmal einen Blick auf die vergangene Spielzeit zurück. Rund 70 fußballbegeisterte Essen-Nordler haben die Herausforderung angenommen und jedes einzelne Spiel der vergangenen Saison im Internet getippt. Und dabei war die Spannung wesentlich größer als in der „echten Bundesliga“, in der die Bayern schon frühzeitig als Meister feststanden. Am Ende – nach Abpfeiff der beiden Relegationsspiele – war Sebastian Herborg vom „Platz an der Sonne“ nicht mehr zu verdrängen. Herborg wohnt in der Gaußstr. 5 und konnte sich gegen Anika Einfalt (Graßmannstr. 8) und Maximilian Zywitzki (Dreesweg 12) durchsetzen, die ihm lange dicht auf den Fersen waren. Alle drei Gewinner konnten sich über Einkaufsgutscheine für den „Limbecker Platz freuen“. Auf die Plätze 4 – 7 kamen Lars Einfalt (Graßmannstr. 8), Richard Röser (Gaußstr. 13a), Melanie Peter (Grünstr. 33) und Silvia Fritzler (Gaußstr. 5): Sie sind inzwischen stolze Besitzer von Trikots der deutschen Nationalmannschaft bzw. von unserem Traditionsverein Rot-Weiss Essen. Allen Mitspielern herzlichen Dank fürs Mitmachen!

Fußball-Fieber in der Finca

Die Fußball-Weltmeisterschaft in Brasilien ist uns allen noch in guter Erinnerung: Schließlich haben Jogis Jungs den „4. Stern“ für Deutschland geholt. Hautnah dabei: 30 Mieter von Essen Nord. Sie hatten beim Preisausschreiben in der letzten Ausgabe der BuZ oder beim Mitgliederfest im Bockmühlenpark Karten für das „Public Viewing“ in der Finca an der Altendorfer Straße gewonnen. Dort mischten sie sich aber nicht etwa unter die knapp 2000 Gäste, die

auf Stehplätzen das Spielgeschehen verfolgten – sondern konnten auf der VIP-Tribüne im Obergeschoss mit direktem Blick auf die Riesenleinwand überwiegend guten Fußball sehen. „Tolle Sache!“, meinte z.B. Gerhard Schee, der mit seiner Frau das legendäre Halbfinalspiel gegen Brasilien verfolgte. Nicht nur das Ergebnis begeisterte, sondern auch das reichhaltige Buffet, an dem sich die VIP-Gäste wiederholt bedienen konnten.

Auch Klaus Grewer, Vorstand bei Essen-Nord, der als Gastgeber fungierte, zeigte sich von den Rahmenbedingungen in der Finca sichtlich begeistert. „Das haben die wirklich toll gemacht – ich kann diese Lokalität wirklich nur empfehlen!“

Vorfreude auf „Sister Act“

Ebenfalls im letzten Heft haben wir in Kooperation mit dem Stage Metronom Theater am CentrO Oberhausen zwei Fan-Pakete für das Musical „Sister Act“ verlost. Glückliche Gewinner der beiden Pakete im Wert von je 100 Euro sind Gisela Holtbrügge, Riemannstr. 2, und Angelika Kolski, Lichterweg 7.

Herzlichen Glückwunsch – und allen Gewinnern viel Spaß mit ihren Preisen.

Und weil's so schön war: Auch in diesem Heft bieten wir wieder ein Gewinnspiel an: Bitte schauen Sie nach auf S. 19 – und viel Glück!



Gerhard Schee und seine Frau verfolgten gemeinsam mit Vorstand Klaus Grewer das WM-Halbfinalspiel in der Finca Barcelona. Sebastian Herborg freut sich über seinen Gewinn beim Tipp-Spiel.



Gabriele Nieswandt

Immer ein offenes Ohr für Wünsche und Nöte

Wenn Gabriele Nieswandt morgens ins Büro der Genossenschaftszentrale am Hedwig-Dransfeld-Platz kommt, hat sie immer sofort alle Hände voll zu tun. Schließlich ist sie zuständig für rund 1.100 Wohnungen im Großraum Borbeck mit den Bezirken Bedingrade, Schönebeck, und Bochold sowie den „Außen-Bastionen“ Düsseldorf und Ratingen.

Eine Menge Arbeit – denn Gabriele Nieswandt obliegt alles, was mit der eigentlichen Vermietung zu tun hat: „Ich muss Angebote für die potenziellen Mieter fertig machen, unsere Rahmenbedingungen erklären, bereite den Vertrag vor und regle die Dinge bis zum Einzug“, erklärt die 41-Jährige, die seinerzeit noch eine Ausbildung als Kauffrau in der Grundstücks- und Wohnungswirtschaft absolviert hat, ein Beruf, der heutzutage unter dem Begriff Immobilienkauffrau geführt wird. Doch damit endet ihr Aufgabenbereich noch lange nicht: „Was einen Anfang hat, hat auch einen Schluss“, konstatiert sie trocken, das heißt, auch Kündigungen sind ihr Metier. „Dann muss ich rausfahren und bei einer Vorabnahme den Mietern erklären, was Sie noch zu regeln haben, damit es beim eigentlichen Auszug kein böses Erwachen gibt!“ Am meisten freut sie sich bei Kündigungen darüber, wenn die Mieter in eine neue Wohnung ziehen, etwa weil sie Nachwuchs erwarten und mehr Platz benötigen. „Wenn sie sich dann wieder für eine Wohnung von Essen-Nord entscheiden, dann zeigt das ja, dass wir nicht alles verkehrt gemacht haben“, lacht die sympathische Frau mit heller Stimme.



Zu Essen-Nord ist sie über einen Kontakt zu Marianne Münch gekommen, die ebenfalls in der Abteilung arbeitet: „Ich war früher beim Krupp-Wohnungsbau, der dann durch verschiedene Fusionen immer mehr sein Gesicht wandelte. Und da hab ich mir gedacht, ich mach jetzt mal was Neues – und bin zu Essen-Nord gegangen!“ Das war im Jahr 2000 – und eine Entscheidung, „die ich bis heute nicht bereut habe!“

2006 ist Gabriele Nieswandt übrigens erstmalig in den Betriebsrat gewählt worden – und gehört ihm immer noch an, zusammen mit Sascha Schumacher und Nicole Nachtigall. Die jahrelange Konstanz in diesem Amt ist ein guter Beleg dafür, dass die Kolleginnen und Kollegen sie und ihre Art schätzen.

Wenn sie nicht in der Geschäftsstelle ist, geht Gabriele Nieswandt ihren vielen Hobbys nach: Sie liest gern, geht oft ins Kino – „Quentin Tarantino in Pulp Fiction ist schon mein Ding“ – und trifft sich mit ihrem großen Freundeskreis, der immer offen für Aktivitäten ist. „Und sonst kümmere ich mich um meine beiden Katzen Püppi und Berti.“

Am meisten freut sie sich derzeit allerdings auf ihren Urlaub: „Im Dezember geht's für zehn Tage nach New York zum Christmas Shopping – das hab ich mir schon so lange vorgenommen!“ Na dann viel Spaß ...

Endlich fertig – der Garagenhof am Bahnhof Frohnhausen

In der letzten BuZ angekündigt – jetzt ist er endlich fertig: der Garagenhof mit 46 Einheiten zwischen dem Bahnhof Frohnhausen und der sich noch immer im Bau befindlichen neuen Moschee. „Kaum war klar, dass wir in die entscheidende Bauphase eintreten, wurden wir mit Mieterwünschen überschüttet“, schmunzelt Klaus Grewer, Vorstand bei Essen-Nord. Insofern ist klar, dass inzwischen alle Garagen vergeben sind. „Wir hätten noch etliche mehr vermieten können, aber der Platz hat dann

einfach nicht gereicht!“ Wie schwer es war, dieses Gelände überhaupt baufertig zu machen – das Projekt hat sich ja über mehr als 10 Jahre hingezogen – lässt sich nun auf der anderen Seite der Gleise exemplarisch nachvollziehen: Die Vermarktung des Geländes, auf dem das Oase-Spaßbad stand, zieht sich ebenfalls wieder hin, weil auch in diesem Bereich erneut alte Stollen entdeckt wurden, von denen derzeit

noch niemand weiß, zu welchen Kosten sie von wem verfüllt werden müssen. Die unendliche Geschichte – Teil ???

46 neue Garagen hat Essen-Nord am S-Bahnhof Frohnhausen gebaut, inzwischen sind alle bereits vermietet.





Ein Hauch von Abschied

Mieterfest im Feldmannhof 2014

Das ist gute Tradition: Alle zwei Jahre findet das Mieterfest im Feldmannhof statt – doch diesmal liegt ein Hauch von Abschied über dem Fest: Denn nach zehn Auflagen in 20 Jahren sind auch die bisherigen Organisatoren nicht mehr die Jüngsten und bislang hat sich niemand gefunden, der diesen Part übernehmen möchte: Deswegen kann es gut sein, dass das diesjährige Fest, das am 30. August stattfinden wird, das vorläufig letzte seiner Art sein wird.

Dann treffen sich wieder alle Bewohner der Straße und des ganzen Stadtteils, um miteinander zu feiern. „Wir haben wieder ein interessantes Programm zusammengestellt“, freuen sich Detlef Jansen und Peter Malletzki und die weiteren sechs Organisatoren, die die Hauptvorbereitungsarbeit geleistet haben. „Mit dabei sind ein Nena-Double und eine Ballonkünstlerin – das wird bestimmt wieder ein toller Tag mit unseren Nachbarn!“ Los geht's ab 14 Uhr. Für Kinder gibt es wieder das beliebte Glücksrad – jeder Dreh ein Treffer – Kinderschminken, eventuell einen Ballonwettbewerb – und ansonsten ist viel Platz für Gespräch und Begegnung. Dass für das leibliche Wohl bestens gesorgt ist, versteht sich von selbst: „Unsere leckeren Grillwürstchen sind hinlänglich bekannt und unsere

gute Kuchentheke auch – kein Wunder, dass jedes Mal mehrere 100 Menschen unser Fest besuchen!“ Vom Reingewinn werden auch in diesem Jahr wieder soziale Zwecke unterstützt: „Die Paten unseres Spielplatzes erhalten Geld, damit das Areal noch attraktiver für unsere Kleinen gestaltet werden kann. Außerdem helfen wir schon seit einigen Jahren der Wohngruppe e.V. in Gelsenkirchen!“ Also: Vorbeikommen, mitmachen!

Zum Schluss geht von den Organisatoren noch ein dickes Dankeschön an Essen-Nord und an alle Helfer des Festes – außerdem ein Dank an alle Spender und die diversen Sponsoren, die „die Macher“ jedes Jahr unterstützt haben.



Zum zehnten Mal findet das beliebte Mieterfest im Feldmannhof statt. Die gute Kuchentheke ist weit über das Viertel hinaus bekannt. Und tolle Musik gibt's natürlich auch.



Thomas Hartmann und Jan Glatzel sind seit Mitte August in den Häusern von Essen-Nord unterwegs, um den Erfolg der bisherigen Maßnahmen zur Verkehrssicherungspflicht zu überprüfen.



Bei der 12. Essener Wohnungsbörse war auch Essen-Nord wieder mit einem gut besuchten Stand vertreten.



Essen-Nord kurz und knapp

+++ Das Thema „Verkehrssicherungspflicht“ hat uns in den vergangenen Jahren ständig begleitet – und wird es auch in Zukunft tun. Schließlich bleibt es brandaktuell: Giftige Blumen im Garten, herausstehende Nägel an Gartenzäunen – dies jetzt insbesondere nach den Schäden, die der Pfingststurm angerichtet hat – oder abgestellte Möbel, die Fluchtwege einengen, bergen ein Gefährdungspotenzial, das minimiert werden muss. Seit Mitte August verschaffen sich Thomas Hartmann und Jan Glatzel von der QVS GmbH einen Überblick über die Sachlage in unseren Häusern. Die beiden können sich selbstverständlich ausweisen – wir bitten unsere Mieterinnen und Mieter, die beiden bei ihrer verantwortungsvollen Aufgabe zu unterstützen. +++

+++ Mitte Juni fand auf dem Willy-Brandt-Platz in der Essener City die mittlerweile 12. Essener Wohnungsbörse statt: Alle großen Wohnungsunternehmen, die für rund 80.000 der knapp 300.000 Mietwohnungen in Essen verantwortlich sind, drei Geldinstitute und das Amt für Wohnungsangelegenheiten der Stadt Essen informierten über ihr aktuelles Angebot rund um das Thema „Wohnen“. Selbstverständlich war auch Essen-Nord mit von der Partie. „Während wir es in früheren Jahren oftmals mit Menschen zu tun hatten, die es mehr auf unsere Kugelschreiber und sonstigen Give aways abgesehen hatten, konnten wir in diesem Jahr ein zahlenmäßig kleineres Publikum in unserem Zelt begrüßen, das aber dafür wirklich an unseren Wohnungen interessiert war“, resümierte Michael Malik. „Insofern bin ich sehr zufrieden!“ +++

+++ Der Internet-Auftritt von Essen-Nord ist komplett überarbeitet worden. Klicken Sie sich doch einmal durch: www.essen-nord.de +++

Essen-Nord im Gedicht

Mit einem Gedicht hat sich unsere Mieterin Martina Lindemeier für die tollen Jubiläumsveranstaltungen bedankt – für den „super gelungenen Festakt im Colosseum sowie das tolle Mitgliederfest im Bockmühlenpark“. Zweifellos, so sagt sie, haben die Organisatoren mit viel Sachverstand und Herz ein unvergessliches Jubiläum kreiert. „Freude am Wohnen war spür- und erlebbar und sollte eigentlich Freude am Zusammenwohnen heißen. Schönes Wohnen in einem guten Wohnumfeld ist für mich ein Stück Lebensqualität – dieser Gedanke hat mich zu einem kleinen Gedicht inspiriert.“ Und das wollen wir den Lesern unserer Mieterzeitschrift nicht vorenthalten ...



Mein kleiner Balkon

*mein kleiner Balkon ist ein wundersamer Ort,
wenn ich einmal dort sitze möchte ich nie wieder fort*

*dann möchte ich nur einmal die Zeit zurückdrehen
und einfach nicht zur Arbeit gehen*

*einfach mal hier sitzen bleiben
und mit meinen Gedanken treiben*

*den Lavendelduft genießen
zusehen wie seine Blüten sprießen*

*einfach in die Rube lauschen
Straßenlärm gegen Vogelgezwitscher tauschen*

*mit einem Glas Rotwein die sinkende Sonne begrüßen
und nicht – weil es schon spät ist – ins Bett gehen müssen*

*den Vollmond und die Sterne lad' ich auch dazu ein
einfach mit mir auf meinem Balkon zu sein*

*zwei Quadratmeter sind nicht zu klein
für große Balkonglücksträumereien*

*denn mein kleiner Balkon ist ein wundersamer Ort,
wenn ich einmal dort sitze möchte ich nie wieder fort*

Martina Lindemeier



Unter unseren Dächern – Arcely Trögner



Sucht man im Internet nach Arcely Trögner, lautet einer der ersten Einträge: „Solo Singer, Essen, Deutschland“. Bei uns ist sie als Mieterin der Hirtsieferstraße 43 mit ihrem Ehegatten und ihrer kleinen Tochter Kathryn zu finden. Seit unserem Essen-Nord-Familienfest im Bockmühlenpark kennen wir sie auch als Sängerin, die das Duo „Benny & Joyce“ stimmgewaltig verstärkte. Die sympathische junge Dame hat mit Begeisterung die Aufforderung angenommen, beim Fest im Park sozusagen als Vertreterin „unserer Genossenschaftsmitglieder“ aktiv mitzuwirken. Zuschauer und Bandmitglieder zeigten sich von ihrer künstlerischen Qualität beeindruckt.

Der Vorstand bedankte sich bei ihr mit einem großen Strauß sommerlicher Blumen und stellten mit Genugtuung fest, dass es auch unter den Dächern von Essen-Nord sehr attraktive Folgeerscheinungen der Internationalisierung gibt. Arcely Trögner, wir danken Ihnen von ganzem Herzen und bleiben Sie uns erhalten!



Die Genossenschaft in Straßennamen

In unserer kleinen Serie zu den Straßennamen der Genossenschaft kommen wir diesmal nach Frohnhausen – in die Nöggerathstraße.

Der Straßennamenname geht auf den Mineralogen und Geologen Johann Jacob Nöggerath zurück, der am 10. Oktober 1788 in Bonn geboren wurde († 13. September 1877, ebenfalls Bonn). Nöggerath verbrachte seine Schulzeit an der École centrale in Köln und wurde zunächst Bergkommissar im französischen Dienst, bevor er ab 1814 als Königlich Preussischer Geheimer Bergrat arbeitete. Nöggerath war ab 1818 Professor für Mineralogie und später für Geologie an der Universität Bonn. Ab 1824 schrieb er fast ein halbes Jahrhundert unter dem Namen „Jakob Nöggerath“ zahllose wissenschaftliche Artikel für die damals renommierte Kölnische Zeitung. Er war zweifellos einer der bedeutendsten preussischen Bergleute und hatte maßgeblichen Anteil an der Entwicklung des Berg- und Hüttenwesens

in Rheinland und Westfalen. Sein Hobby war die Erforschung der Hexenprozesse des Mittelalters. Nach seinem Tod hinterließ er 19 (!) Kinder aus zwei Ehen. Sein Grab befindet sich auf dem Alten Friedhof in Bonn.

In Essen ist der Name der Straße untrennbar mit dem früheren Freibad West verbunden, dem „Nögge“, in dem zahlreiche Mieter von Essen-Nord ab den 70er Jahren das Schwimmen gelernt und ihre Freizeit verbracht haben. Im Jahr 2000 wurde dieses Freibad gegen den erklärten Willen der Bürger aus dem Essener Westen geschlossen, ein Bürgerentscheid erbrachte nicht die damals noch sehr hohe Zahl an erforderlichen Stimmen, um den Ratsbeschluss rückgängig zu machen. Nach dem Abriss wurde das Gelände sehr schleppend als Bauland vermarktet: Auch Essen-Nord hat dort einige Reihenhäuser erbaut.



Der Pfingststurm hat eines der Straßenschilder der Nöggerathstraße unter sich begraben.



Denkmal für den Mineralogen und Geologen Johann Jacob Nöggerath auf dem Bonner Friedhof, wo er begraben ist.

Den Energieverbrauch komfortabel auswerten

Mit dem Energiedatenmanagement von ista

- detaillierte Verbrauchsvergleiche
- übersichtliche Energieanalysen
- ista Funksystem symphonic radio net mit dem doprimo 3 radio net als starke Basis



ista Deutschland GmbH
Beratgerstraße 4 ■ 44149 Dortmund
Tel.: +49 (231) 917035-0
InfoDortmund@ista.de ■ www.ista.de

ista